

Bezugs-Gebühr...
Hauptredaktion: Nachrichten Dresden.
Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für sämtl. Telefonanschlüsse: 25241
Nachschlüssel: 20011.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856
Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Zarif.
Annahme von Anzeigen bis nach 5 Uhr, Sonntags nur Nachrichten bis nach 11 Uhr, 12 Uhr. Ein einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) 20 Pf., die zweite Zeile auf 10 Pf., die dritte Zeile auf 5 Pf., die vierte Zeile auf 3 Pf., die fünfte Zeile auf 2 Pf., die sechste Zeile auf 1 Pf., die siebte Zeile auf 1 Pf., die achte Zeile auf 1 Pf., die neunte Zeile auf 1 Pf., die zehnte Zeile auf 1 Pf., die elfte Zeile auf 1 Pf., die zwölfte Zeile auf 1 Pf., die dreizehnte Zeile auf 1 Pf., die vierzehnte Zeile auf 1 Pf., die fünfzehnte Zeile auf 1 Pf., die sechzehnte Zeile auf 1 Pf., die siebzehnte Zeile auf 1 Pf., die achtzehnte Zeile auf 1 Pf., die neunzehnte Zeile auf 1 Pf., die zwanzigste Zeile auf 1 Pf., die einundzwanzigste Zeile auf 1 Pf., die zweiundzwanzigste Zeile auf 1 Pf., die dreiundzwanzigste Zeile auf 1 Pf., die vierundzwanzigste Zeile auf 1 Pf., die fünfundzwanzigste Zeile auf 1 Pf., die sechsundzwanzigste Zeile auf 1 Pf., die siebenundzwanzigste Zeile auf 1 Pf., die achtundzwanzigste Zeile auf 1 Pf., die neunundzwanzigste Zeile auf 1 Pf., die dreißigste Zeile auf 1 Pf., die einunddreißigste Zeile auf 1 Pf., die zweiunddreißigste Zeile auf 1 Pf., die dreiunddreißigste Zeile auf 1 Pf., die vierunddreißigste Zeile auf 1 Pf., die fünfunddreißigste Zeile auf 1 Pf., die sechsunddreißigste Zeile auf 1 Pf., die siebenunddreißigste Zeile auf 1 Pf., die achtunddreißigste Zeile auf 1 Pf., die neununddreißigste Zeile auf 1 Pf., die vierzigste Zeile auf 1 Pf., die einundvierzigste Zeile auf 1 Pf., die zweiundvierzigste Zeile auf 1 Pf., die dreiundvierzigste Zeile auf 1 Pf., die vierundvierzigste Zeile auf 1 Pf., die fünfundvierzigste Zeile auf 1 Pf., die sechsundvierzigste Zeile auf 1 Pf., die siebenundvierzigste Zeile auf 1 Pf., die achtundvierzigste Zeile auf 1 Pf., die neunundvierzigste Zeile auf 1 Pf., die fünfzigste Zeile auf 1 Pf., die einundfünfzigste Zeile auf 1 Pf., die zweiundfünfzigste Zeile auf 1 Pf., die dreiundfünfzigste Zeile auf 1 Pf., die vierundfünfzigste Zeile auf 1 Pf., die fünfundfünfzigste Zeile auf 1 Pf., die sechsundfünfzigste Zeile auf 1 Pf., die siebenundfünfzigste Zeile auf 1 Pf., die achtundfünfzigste Zeile auf 1 Pf., die neunundfünfzigste Zeile auf 1 Pf., die sechzigste Zeile auf 1 Pf., die einundsechzigste Zeile auf 1 Pf., die zweiundsechzigste Zeile auf 1 Pf., die dreiundsechzigste Zeile auf 1 Pf., die vierundsechzigste Zeile auf 1 Pf., die fünfundsechzigste Zeile auf 1 Pf., die sechsundsechzigste Zeile auf 1 Pf., die siebenundsechzigste Zeile auf 1 Pf., die achtundsechzigste Zeile auf 1 Pf., die neunundsechzigste Zeile auf 1 Pf., die siebenzigste Zeile auf 1 Pf., die einundsiebzigste Zeile auf 1 Pf., die zweiundsiebzigste Zeile auf 1 Pf., die dreiundsiebzigste Zeile auf 1 Pf., die vierundsiebzigste Zeile auf 1 Pf., die fünfundsiebzigste Zeile auf 1 Pf., die sechsundsiebzigste Zeile auf 1 Pf., die siebenundsiebzigste Zeile auf 1 Pf., die achtundsiebzigste Zeile auf 1 Pf., die neunundsiebzigste Zeile auf 1 Pf., die achtzigste Zeile auf 1 Pf., die einundachtzigste Zeile auf 1 Pf., die zweiundachtzigste Zeile auf 1 Pf., die dreiundachtzigste Zeile auf 1 Pf., die vierundachtzigste Zeile auf 1 Pf., die fünfundachtzigste Zeile auf 1 Pf., die sechsundachtzigste Zeile auf 1 Pf., die siebenundachtzigste Zeile auf 1 Pf., die achtundachtzigste Zeile auf 1 Pf., die neunundachtzigste Zeile auf 1 Pf., die neunzigste Zeile auf 1 Pf., die einundneunzigste Zeile auf 1 Pf., die zweiundneunzigste Zeile auf 1 Pf., die dreiundneunzigste Zeile auf 1 Pf., die vierundneunzigste Zeile auf 1 Pf., die fünfundneunzigste Zeile auf 1 Pf., die sechsundneunzigste Zeile auf 1 Pf., die siebenundneunzigste Zeile auf 1 Pf., die achtundneunzigste Zeile auf 1 Pf., die neunundneunzigste Zeile auf 1 Pf., die hundertste Zeile auf 1 Pf., die einundhundertste Zeile auf 1 Pf., die zweiundhundertste Zeile auf 1 Pf., die dreiundhundertste Zeile auf 1 Pf., die vierundhundertste Zeile auf 1 Pf., die fünfundhundertste Zeile auf 1 Pf., die sechsundhundertste Zeile auf 1 Pf., die siebenundhundertste Zeile auf 1 Pf., die achtundhundertste Zeile auf 1 Pf., die neunundhundertste Zeile auf 1 Pf., die tausendste Zeile auf 1 Pf.

In Samt und Seiden- enorme Auswahl
Bändern en detail Seidenhaus Carl Schneider Altmarkt 8.

Hauptredaktionsstelle: Marienstraße 38/40.

Zu Frühjahrskuren

Kräuterfäfte, halber u. doppelt, für mehrere Tage ausreichend, fische Körper, fische 1,20 M., mit Glycerin vermischt, empfehlenswert bei Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Dresdner Feldschlösschen-Lager

bleibt unübertroffen!

Rabenaer Sitzmöbel

Musterlager
Dresden-A., 3 Amalienstraße 3
Stühle und Sessel jeder Art.
Klubsessel — Korbmöbel aus Peddigrohr.

Artikel zur Haut-, Haar-, Zahn- und Nagelpflege empfiehlt Carl Wendschuch's Etablissement Struvestrasse 11.

Für eilige Leser am Mittwoch morgen.

Die Erste Kammer erledigte gestern die Staatskapitel des Kultusministeriums und die Gelehrten über die Krankenversicherungspflicht der Lehrer und die Landesfiskalverwaltung.

Die Zweite Kammer beriet gestern mehrere Staatskapitel und stimmte der Verlegung der Tierärztlichen Hochschule von Dresden nach Leipzig zu.

Die Nordb. Allg. Ztg. widmet dem am 1. April auf seinem Amt scheidenden Direktor der handelspolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Virsl. Geh. Rat Dr. von Körner, einen Abschiedsartikel.

Die Dresdner künftige Autobuslinie Neustädter Bahnhof—Bernhardstraße hat heute früh ihren Betrieb aufgenommen.

Die Reichsregierung hat sich, nach einer parlamentarischen Korrespondenz, entschlossen, den Reichstag nicht über den Sommer zu vertagen, sondern die Session zu schließen.

Der internationale Vertrag zum Schutze des Menschenlebens auf See ist dem Reichstage zugegangen.

Der Budgetbericht der heftigen Ersten Kammer wendet sich gegen die Politik der direkten Reichsteuern.

Die Potsdamer Luftschiffwerft wird demnächst mit den Umbauten mehrerer Zeppelinkreuzer, darunter der „Sachsen“, beginnen.

Vor dem Wiener Erkenntnisrat begann gestern ein neuer Prozeß wegen Spionage zugunsten Rußlands.

Die innerpolitische Lage Frankreichs wird infolge der Morde in Rußland und England außerordentlich ungünstig beurteilt.

Bei den ersten Wahlen zur schwedischen Zweiten Kammer erhielten die Verteidigungsgegner 6220, die Liberalen 3580 und die Sozialdemokraten 9340 Stimmen.

Weiteranfrage der amtl. fächs. Landeswetterwarte: Südwestwinde; mehr heiter; mild; trocken.

Ein- oder zweijährige Landtagsperioden?

In konsequenter Verfolgung einer alten Fiktion ist auch jüngst wieder im Landtage von den Fortschrittler und den Sozialdemokraten der Antrag an die Staatsregierung gestellt worden, einjährige Landtagsperioden und im Zusammenhang damit einjährige Finanzperioden in Sachsen einzuführen. Von den Rednern der genannten Parteien ist in unerschütterlicher Ueberzeugung die Einführung der alljährlichen Erneuerung des Landtages als eine der dringendsten Aufgaben der Landesgesetzgebung bezeichnet worden, trotzdem keiner derselben zu der oft behandelten Frage irgendwelche neuen Gesichtspunkte und schwerwiegende Argumente beizubringen vermochte. Ersreulicherweise waren auch diesmal Konservative und Nationalliberale einzig in der Ablehnung der Forderungen der extremen Parteien, die, man mag die Sache wenden, wie man will, im Grunde genommen doch nur dem Agitationsbedürfnis dienen und dem Verlangen nach Erweiterung der Macht des Parlaments ihren Ursprung verdanken. Die in diesem Zusammenhang gefällte Aeußerung eines fortschrittlichen Führers, in einem anderen Staate könne die Regierung nicht 1 1/2 Jahre ohne jede parlamentarische Kontrolle bleiben, kennzeichnet zur Genüge die Gesinnung und die wahren Absichten der Herren von der Linken. Mit der Wahrung und Stärkung der Rechte des Volkes haben die alljährlich wiederkehrenden Anträge nicht das geringste zu tun, die Rechte des Volkes werden bei zweijährigen Landtagsperioden so gut gewahrt wie bei einjährigen. Mit solchen Schlagworten verwirrt man nur die Bearbeiter und die Geister und verhält das wahre Bestreben, das darauf hinausläuft, die Regierungsgewalt möglichst zu schwächen, die Stellung des Parlaments aber zu härten. Es paßt den Herren von der fortschrittlichen und sozialdemokratischen Oberwanz nicht, daß sie die Minister nicht jederzeit zur Rede stellen können, wenn es ihnen beliebt, und daß sie 1 1/2 Jahre hindurch auf jede Gelegenheit, sich als Retter der Volkrechte aufzuspielen, verzichten müssen.

Die Einführung von einjährigen Landtags- und Staatsperioden ist für mittlere und kleinere Staaten kein wirkliches Bedürfnis, sie ist nur im Reiche und in dem größten Bundesstaate, in Preußen, berechtigt, wo Ausgaben und Einnahmen einen solchen Umfang angenommen haben, daß eine vorsichtige und großzügige Etatführung bei zwei- oder mehrjährigen Staatsperioden mit den größten Schwierigkeiten verbunden wäre. Und doch hat selbst

Büch. Bismard im Jahre 1881 einmal die Anregung zu zweiwährigen Staatsperioden im Reiche gegeben, eine Anregung, die im Reichstage nicht auf genügendes Verhältniß stieß und daher abgelehnt wurde. Man inzwischen der Kreis der Reichsaufgaben beträchtlich gewachsen und der Vorschlag des Altreichstagsanlers in unseren jetzigen Zeiten für das Reich und für Preußen unausführbar geworden sein, so bleibt nichtsdestoweniger das Eine wahr, daß die mittleren und kleineren Bundesstaaten auch heute noch keine Verantwortung haben, das Muster des Reiches oder Preußens nachzuahmen. Mehr als einmal hat der Büch sich dahin geäußert, daß für die übrigen Bundesstaaten mehrjährige Landtags- und Staatsperioden vollständig genügt.

Wie gestaltet sich denn der Gang der Gesetzgebung und das parlamentarische Leben bei einjährigen Staatsperioden? Die oberen Regierungsklassen werden überlastet, der Zwang zum Fortschreiten des Budgets bringt eine dringende Not in die Geschäftsführung der Ministerien, die Regierungskräfte werden bei diesem Verfahren vor der Zeit abgemüht, während bei zweiwährigen Perioden der Etat und alle Gelebenswürfe mit größerer Ruhe und Sorgfalt herbeigeführt und aufgestellt werden können. Und allen Bestrebungen gegenüber, die äußere Macht des Parlaments zu erweitern, kann man nicht genug betonen, daß das Parlament selbst an innerem Gehalt verliert, wenn es gezwungen ist, jedes Jahr zu tagen. Die Männer des praktischen, des gewerblichen Lebens werden ihm in zunehmendem Maße entzogen, da nicht jeder Geschäftsmann monatlich alljährlich sich seiner geschäftlichen Tätigkeit entziehen kann, und das Berufsparlamentarierium, das sich mehr und mehr als ein schädliches Element erweist, beherrscht in steigendem Maße das Feld. Bismard sprach in solchem Zusammenhang einmal von einer parlamentarischen Bureaucratie und erblichen Beamtenfamilien. Eine solche Entwicklung des Parlamentes ist in keiner Weise wünschenswert, denn sie führt dazu, daß die Erfahrungen der Männer des praktischen Lebens auf den mancherlei wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Gebieten ungenutzt und unverwertet bleiben. Wie will man aber den immer lauter werdenden Klagen von Handel, Gewerbe und Industrie über mangelnden Einfluß im Parlamente abhelfen, wenn man die oben gekennzeichnete Entwicklung in ödeher dogmatischer Manier begünstigt und den Vertretern der genannten Kreise so gut wie jede Möglichkeit nimmt, ihrerseits im Parlament tätig zu sein und dort die Wünsche und Beschwerden der verschiedenen Gewerbe vorzutragen?

Es kommt aber noch etwas weiteres hinzu. Die einjährigen Staatsperioden absorbieren nicht nur, wie oben erwähnt, die Arbeitskraft der Behörden, sie bringen auch eine starke Personalvermehrung in den oberen Staatsbehörden mit sich. Das verursacht wieder neue Ausgaben und eine erhöhte Belastung des Etats. Eine solche aber können doch unmöglich die Parteien befördern helfen, die die Steuerkraft des Volkes schonen und vermehrte Ausgaben vermeiden wollen. Und schließlich soll man doch nicht glauben, daß praktisch durch die Einführung einjähriger Landtags- und Staatsperioden irgend etwas erreicht würde. Eine gründlichere Beratung des Etats würde kaum eintreten — das Menschenmögliche wird ja in dieser Beziehung schon jetzt geleistet —, wohl aber würde der Redewut für und für geöffnet und nach kurzer Zeit wäre man, wie das ja auch der Minister durchaus treffend ausführte, wieder bei den alten Verhältnissen angelangt, nur mit der Modifikation, daß der Landtag dann in jedem Jahre 6 bis 7 Monate tagt. Die unangenehmen Begleiterscheinungen der einjährigen Landtagsperioden müßten sich auch sonst bald zeigen. Denn je mehr Zeit der Landtag zu seinen Beratungen und Verhandlungen hat, um so mehr Wünsche werden geäußert, um so schneller steigen die Ausgaben. Und dieses stotte Tempo in der Ausgabensteigerung wirkt wieder sehr unangenehm auf das Land zurück. Das Land wird zu immer neuen Ausgaben gezwungen und gewinnt niemals die notwendige Ruhe, um neue Kräfte für neue Leistungen und Ausgaben zu sammeln. Die Steuerkraft wird fortwährend angepaunt und höher gespannt und so das Land ohne zwingenden Grund in dauernde Unruhe veriebt.

Man kann es der Regierung nachsagen, daß sie unter diesen Umständen zu einer Abänderung des bestehenden Zustandes nicht die Hand bieten will. Kein Einsichtiger wird behaupten können, daß mit dem Neuen etwas Besseres an die Stelle des Alten gesetzt würde. Der bisherige Zu-

stand ist durchaus gut und gesund und hat sich bewährt, und es liegt gar keine Veranlassung vor, ihn aufzugeben, nur um die Verhältnisse in Sachsen denen im Reiche oder in Preußen anzugleichen. Die Staatsregierung befindet sich mit allen staatsverhaltenden und einflussreichen Kreisen im Einklang, wenn sie dieser Zucht nach Gleichmäßigkeit entgegentritt und jetzt und für eine weitere Zukunft es ablehnt, den diesbezüglichen Wünschen der Linken-Parteien entgegenzukommen.

Drahtmeldungen vom 31. März.

Der Kaiser auf Korfu.
Athen. Der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Gesandten v. Treutler. Heute vormittag machten der Kaiser und das Gefolge einen Ausflug in Automobilen nach Kloster Palaeokastrion.

Die Reise des Prinzenpaares Heinrich nach Chile.
Buenos Aires. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben in einem von der Regierung gestellten Salonwagen die Reise nach Santiago de Chile angetreten. Das Wetter ist schön.

Schließung der Reichstagsaktion?
Berlin. (Priv. Tel.) Die eine parlamentarische Korrespondenz behauptet, daß sich die Regierung bereits dahin entschieden, den Reichstag diesmal nicht wieder über den Sommer zu vertagen, sondern die bereits 2 1/2 Jahre dauernde Session zu schließen. Am Jahre 1913 und zu Beginn dieses Jahres sind dem Reichstage verschiedene wichtige Vorlagen vorgelegt worden, wie das Petroleummonopolgesetz, das Juandacrichtgesetz, das Konturrenzauflagegesetz, das Sonntagruhegesetz, das Spionagegesetz, der Entwurf über Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, der Entwurf über die Renormierung der Reagen- und Sachverständigen-Gebühren, das Kulturverehrsgesetz, eine Novelle zum Militärstrafgesetzbuch uim. Außerdem sind entsprechend den Wünschen des Reichstages Novellen zur Gewerbeordnung eingebracht worden, die die Verhältnisse auf dem Gebiete der Wanderarbeit, des Handwerks, des Schutzwirtschafts, der Räumungsverhältnisse und der Schandliteratur reformieren sollen. Mit zwei Ausnahmen liegen alle diese Entwürfe dem Reichstage seit Monaten vor. Der Reichstag aber hat sich nicht sonderlich mit der Erledigung der Entwürfe beizt. Bei einigen dieser Vorlagen haben sich während der Kommissionsberatung Differenzen ergeben, die teilweise so schwerwiegend sind, daß die Regierung, wie beim Konturrenzauflagegesetz und bei der Novelle zum Militärstrafgesetzbuch, den Beschließen der Kommissionen ihr Unannehmlches entgegensetzte. Als Hinweis wäre es immerhin vielleicht noch möglich, einen Ausweg zu finden. Gelänge es bis dahin nicht, so ist auch nicht zu erwarten, daß die Verhandlung im November leichter sein würde.

Der Schutz des Menschenlebens auf See.
Berlin. (Priv. Tel.) Der internationale Vertrag zum Schutze des Menschenlebens auf See ist dem Reichstage zugegangen.

Umbau der „Sachsen“.
Berlin. (Priv. Tel.) Die Potsdamer Luftschiffwerft, die sich bisher auf die Ausrüstung von Reichsregellen beschränkte, wird jetzt mit dem Umbau der Zeppelinkreuzer beginnen. Zunächst wird die „Sachsen“, die bisher als Hebungsschiff der Marine angestellt war, Mitte April in dieser Tätigkeit von der „Danfa“ abgelöst und in Potsdam stationiert werden. Das Luftschiff wird dann auf der Zeppelin-Werft einer gründlichen Reparatur unterzogen und wird auch eine Verlängerung seines Rumpfes erfahren, um die Tragfähigkeit zu erhöhen. Ferner ist der Wert der Umbau eines Marineinflanzkreuzers übertragen worden.

Aus den heftigen Kammern.
Darmstadt. Die Zweite Kammer hat sich bis Ende Mai vertagt. Die Erste Kammer hat heute die Regierungsvorlage über den Vorschlag der Staatseinnahmen und -ausgaben und den Entwurf eines Finanzgesetzes für das Etatsjahr 1914 an, ferner in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer den Antrag, in dem die Regierung ersucht wird, den Landständen eine Gelebensvorlage zugehen zu lassen, durch die das Gesetz vom 20. April 1875 und vom 1. Juli 1895 über die religiösen Orden und ordensähnlichen Kongregationen insofern gemildert wird, als ihnen eine freiere Tätigkeit in religiöser, karitativer und sozialer Richtung ermöglicht wird. Daran vertagte sich die Erste Kammer auf unbestimmte Zeit.

Nürnberg und die Weltausstellung in St. Francisco.
Nürnberg. (Priv. Tel.) Auf Befragen des Nürnberger Magistrats, ob sich Nürnberg an der Weltausstellung in St. Francisco beteiligen solle, bejahte der Vorstand der Nürnberger Handelskammer diese Frage.

Der Bau des Waldensee-Kraftwerkes.
München. (Priv. Tel.) Der Finanzminister des bairischen Landtages hat als ersten Teilbetrag der Gesamtsumme von 176 Millionen Mark 6 Millionen Mark zum Bau des Waldensee-Kraftwerkes bewilligt.